



Malerei 2020-21

Desirée Eppeler



## DESIRÉE EPPELE

\*1990 in Bühl, Baden-Württemberg  
lebt und arbeitet in Karlsruhe

- 2021 einmonatiges Arbeitsstipendium im barac, Einraumhaus c/o, Mannheim
- 2020 Stipendiatin des Aufenthaltsstipendiums für Malerei des Herrenhauses Edenkoben
- 2017-2018 Meisterschülerin bei Prof. Franz Ackermann
- 2012-2017 Studium „Freie Kunst (Malerei/Grafik)“ an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Franz Ackermann, Diplom 2017

## AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2021 Wo ist Gott?- christl. Ikonografie in der zeitgenössischen Kunst, Kunstverein Worms (group show)
- 2021 Peeling Skin, Projekt F, Außenfassaden-Installation am Marktplatz, Karlsruhe (solo show)
- 2020 Scarlet Fever has broken the Spring, Herrenhaus Edenkoben, Rheinland-Pfalz (solo show)
- 2019 hART MUC, Galerie\_u\_108, München (group show)  
Portals, Galerie ARTWORKROOM, Hainfeld, Rheinland-Pfalz (solo show)  
hART Karlsruhe, Gellertstraße 14, Karlsruhe (group show)
- 2018 A Red Light District in a Green Hole, Einzelausstellung, Artspace Letschebach e.V., Karlsruhe-Durlach (solo show)  
Projekt Barraum aktiv 3: Whole Rotten World, im Rahmen der Ausstellung „Kathy Acker: GET RID OF MEANING“, badischer Kunstverein, Karlsruhe (group show)  
TOP\_0018, Meisterschüler Ausstellung, Kunstverein Heidelberg (group show)
- 2016 SWAP MEET- The Shipping Show, Regis Center for Art, Minneapolis, USA (group show)
- 2015 Muestra Final, Galeria Central del Centro Nacional de las Artes, Mexico City (group show)



## SCARLET FEVER HAS BROKEN THE SPRING

Was lässt uns in einer abstrakten Struktur die Figur wiedererkennen? Welche Rückschlüsse liefert unser Wiedererkennen auf die angelernte Wahrnehmung, auf die Summe aller von uns gemachten Erfahrungen? Seit ihren frühesten Werken, ob in Malereien, Zeichnungen, Objekten, Videoarbeiten oder innerhalb von musikalischen Performances und Rauminstallationen, untersucht die 1990 in Bühl bei Karlsruhe geborene Künstlerin Desirée Epele die Grenzen zwischen Objekt und Projektion. Und damit die grundsätzliche Frage, an welcher Stelle unsere subjektive Wahrnehmung ins Objektive übergreift. Entsteht ein Bild zuerst auf dem Papier/der Leinwand, im Auge der Betrachterin oder in der Vorstellung der Malerin? Diese Frage wird sich höchstwahrscheinlich nie klären lassen, weder auf der kognitiven noch auf der logisch-philosophischen Ebene. Die Betrachtung der Entstehungsprozesse, die künstlerischen Arbeiten zu Grunde liegen, können allerdings auf vielfältige Weise lohnend sein – Betrachten wir die Malereien von Desirée Epele, verstehen wir sogleich, warum.

Die vorliegenden Werke der Künstlerin, die nach einem Studium der Malerei und Grafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe von 2012 bis 2017, das sie mit Diplom bei Prof. Franz Ackermann abschloss und bei ebenjenem im darauffolgendem Jahr ein Meisterstudium absolvierte, zeugen von einer fortwährenden Reflexion über die Unablösbarkeit des Schaffensprozesses vom Endprodukt Bild. Die Künstlerin benutzt ihr Material als Fragestellung und macht sich selbst zum Versuchsobjekt ihrer Überlegungen.

In ihrer Werkreihe „A RED LIGHT DISTRICT IN A GREEN HOLE“, die 2018 im Rahmen einer Einzelausstellung präsentiert wurde, zeigte Desirée Epele größtenteils abstrakte Malereien mit subtilen figürlichen Elementen aus roter und grüner Tusche, die zusätzlich mit Rot-Grün-Licht bestrahlt wurden. Es entstand eine Verzerrung der Wahrnehmung und des Raums, die bei den Betrachterinnen eine Verwirrung über die eigene Sehfähigkeit auslöste. Ihre Schatten wurden in jeweils rote und grüne Teile aufgeteilt und somit

doppelt in die Installation eingebunden. Die Farbe Grün verwendete sie hierbei als Metapher für das Losgehen, das Voranschreiten, konterkariert vom Rot als Angst vor dem sich verkaufen müssen im Kunstbetrieb, in den sich die damalige Debütantin hineingeworfen sah.

In ihren neuen Arbeiten aus der Reihe „SCARLET FEVER“, entwickelt die Künstlerin diesen Gedanken weiter und konzentriert sich auf die Substanz, das Material. Sie nimmt die Signalfarbe Rot und im speziellen einen ihrer interessantesten Vertreter, das Scharlach-Rot, ins Zentrum ihrer Überlegungen. Was für ein Rot ist Scharlach? Die Künstlerin fühlt sich bei ihren Arbeiten mit verschiedenen Tuscheschattierungen der Farbe an den Saft der Aroniabeere – engl. chokeberry, to choke, wie würgen, ersticken – erinnert, ebenso selbstverständlich an Blut, Fleisch, die Essenzen alles Lebendigen.

Grob, gewaltvoll kippt sie Scharlach-Tusche und schwarze Tusche aufs Papier, vermischt sie mit Wasser, das tiefe Lachen auf der Fläche hinterlässt und das Material verbiegt. Zum Verwischen nutzt sie teilweise ihre bloßen Hände. Beim Austrocknen ergeben sich Muster, Flächen, Strukturen, die Farben Schwarz, Rot und das Weiß der Grundfläche beginnen, mit einander in Beziehung zu treten. Mit feinen Pinselstrichen bearbeitet die Künstlerin daraufhin die Bilder und lässt sich hierbei so frei wie möglich auf ihre Assoziationen ein, jedoch, ohne der Betrachterin damit eine klare Vorgabe zu liefern. Die Fragen, die sich vor der Künstlerin zu den gemalten Motiven entfalten, finden unverstellt und kraftvoll ins Bild. Die Szenarien, die sich eröffnen, zeigen Alternativwelten voller unberechenbarer Chimären aus Menschen, Pflanzen und Tieren in ständiger Interaktion mit ihrer Umwelt. Wir sehen dynamische Bilder, ohne Scheu vor zu viel Bewegung, beinahe ein Flimmern, das sich beim Betrachten einstellt und in alle Richtungen nach innen und auch außerhalb des Bildes verweist. Schließlich findet das Auge Ruhe in den genau ausgearbeiteten Figuren, allerdings um sogleich darauf zurückgeworfen zu werden, dass das Erkannte geschickt mit den eigenen Vorstellungen zu spielen weiß. Die Intention der Künstlerin ist hierbei mehr als nur das Spiel. Die Kunstwerke behalten stets den Charakter des Selbstversuchs, der Reflexion über ihr künstlerisches Schaffen, der Auseinandersetzung mit der fragilen, dabei aber kraftvollen Wirkweise der Psyche und mit den



Arbeitsprozessen bis hin zum benutzten Material. Die Farbe Scharlach, im unterschiedlichen Verhältnis zu Schwarz und Weiß entwickelt dabei eindruckstarke Stimmungsbilder, die es verstehen, die Betrachterinnen in ihren Bann zu ziehen.

Die Bildreihe „THE SPRING HAS BEEN BROKEN“ nähert sich den gleichen Fragestellungen auf eine andere Weise. Wir verfolgen auf den Bildern die absolute Befreiung der Farben. Die Grundlage der Bilder stellt nicht mehr das Papier dar, sondern die Leinwand. Die gewaltvollen Szenerien finden Reflexion im Arbeitsprozess und spiegeln sich in den zerschlissenen Rändern der Leinwand wider. Im Gegensatz zur reduzierten Atmosphäre der Tuschebilder, ermöglichen das Acryl und eine Mischung verschiedenster Maltechniken leuchtende Szenerien in allen Facetten des Frühlings. Das einfallende Licht lässt die Bilder in Neon erstrahlen und präsentiert von neuem Mischwesen, die unsere Vorstellungskraft anzuregen wissen. Diese Wesen erscheinen nun allerdings konturiert, abgrenzbar von ihrer Umgebung. Auch wenn wir diese nicht genau beschreiben können, scheinen die Wesen eindeutige Handlungen auszuführen. Jedes von ihnen ist mit seiner eigenen Persönlichkeit und Emotionalität ausgestattet. Die Atmosphäre der Bilder ist oft bedrohlich, etwas scheint die Welt durcheinander gebracht zu haben. Einen Verweis darauf finden wir bereits im Titel der Bildreihe. Die anschaulichen narrativen Einzeltitel der Bilder, wie beispielsweise „Snakemother and her Babychicken“, „Rabbits see, Rabbits flee“, oder „Birds mocking the Fox“ verweisen hierbei auf eine entscheidende Änderung. In diesen Werken lässt sich Epele darauf ein, die Figuren herauszuarbeiten und viel mehr noch, ihnen Geschichten zuzuweisen.

Die Künstlerin wird zur Geschichtenerzählerin ihrer inneren Wirklichkeit und schafft es, die Betrachterinnen ihre eigenen Wirklichkeiten an die Oberfläche holen und nachvollziehen zu lassen. Die Entscheidung der Künstlerin, die Bilder in einem Kellergewölbe zu hängen, lässt den sakralen Charakter der Malereien stärker hervortreten und unterstreicht ihre ursprüngliche Kraft. Sie erinnern in ihrem Wesen an Höhlenmalereien. In „SCARLET FEVER“ können wir die unzensierte Stimmsuche und in „THE SPRING HAS BEEN BROKEN“ die konzentrierte Stimmfindung der Künstlerin von nahem verfolgen. Desirée Epele lässt uns

an ihrem Nachdenken teilhaben und verlangt von uns, die mitgebrachten Erwartungen und Konventionen fallen zu lassen. Wer dazu in der Lage ist, wird flirrende, flimmernde, leuchtende Bildwelten vorfinden, die ihren Ursprung in der Künstlerin finden und dabei auf diejenigen Zwischenwelten verweisen, die es leider zu oft nicht aus unserem Inneren nach außen schaffen.

Yevgeniy Breyger





SCARLET FEVER

o.T. /Scarlet Fever  
121 × 77 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
121 × 77 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
121 × 77 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
121 × 77 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020





o.T. /Scarlet Fever  
121 x 77 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
121 x 77 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
60 x 80 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
121 x 77 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020





o.T. /Scarlet Fever  
60 x 80 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
60 x 80 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020

o.T. /Scarlet Fever  
71 x 60 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
71 x 60 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
71 x 60 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020



o.T. /Scarlet Fever  
71 x 60 cm, Tusche auf Aquarellpapier, 2020





When the Green is drowning in the Blue  
Acryl und Lack auf Leinwand, 255 x 160 cm, 2020



Grumpy Toad  
Acryl auf Leinwand  
74 x 110 cm  
2020



When you look in the Forest and you can't see a Tree  
Acryl auf Leinwand, 78 x 115 cm, 2020





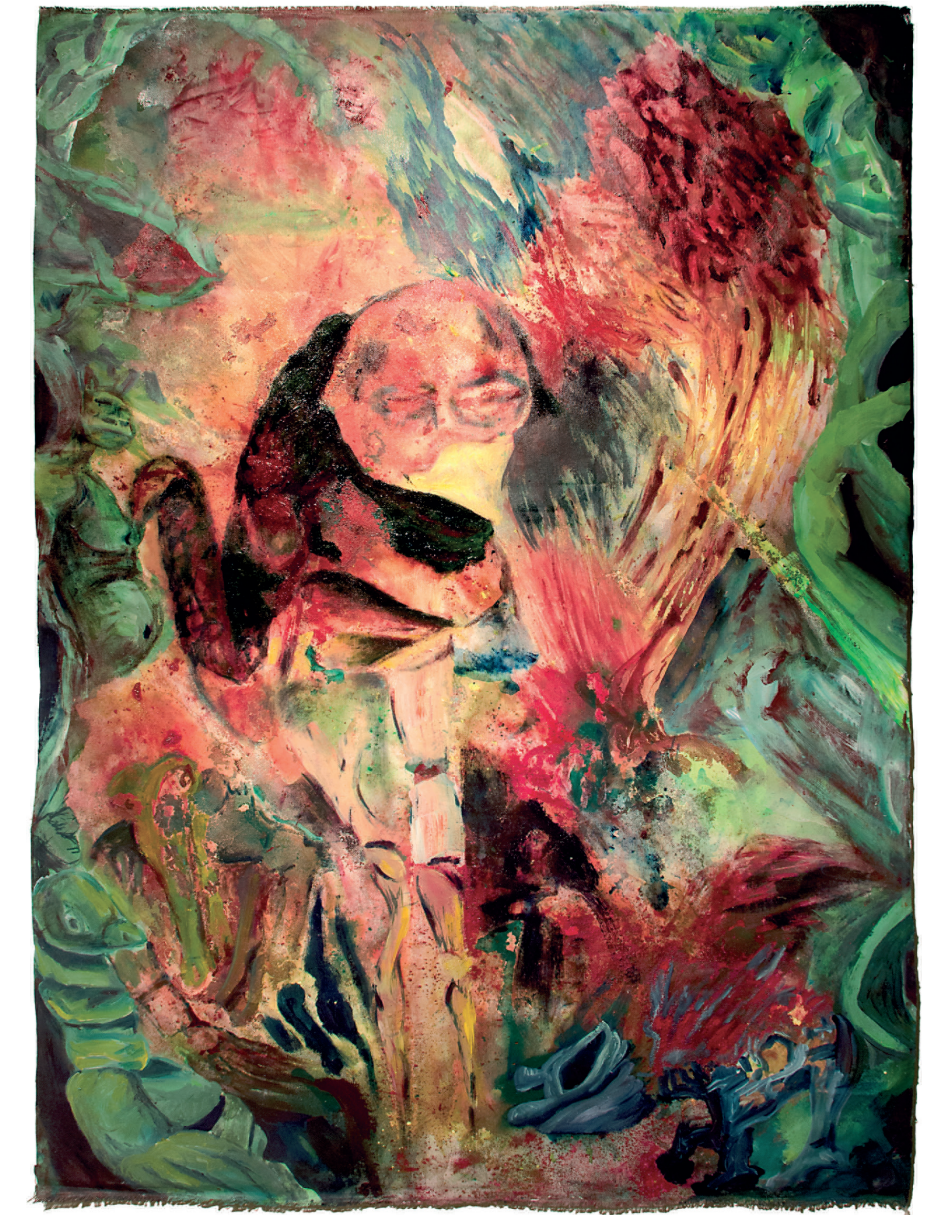
Rabbits see, Rabbits flee  
Acryl auf Leinwand  
40 x 45 cm  
2020



Birds mocking the Fox  
Acryl auf Leinwand  
48 x 49 cm  
2020



Moth in Butterfly Costume  
Acryl auf Leinwand  
27 x 35 cm  
2020



„Oh no! My wing is hurting now!“  
Acryl und Lack auf Leinwand  
160 x 111 cm  
2020





The Catch  
Acryl auf Leinwand  
67 x 115 cm  
2020



Verdict in the Forest  
Acryl auf Leinwand  
75 x 48 cm  
2020



Haunted by the Rabbitfly  
Acryl auf Leinwand  
70 x 50 cm  
2020







Proceeding in the Red Cave  
Acryl und Lack auf Leinwand  
160 x 112 cm  
2020



Not allowed to rest  
Acryl auf Leinwand  
44 x 38 cm  
2020



Snakemother and her Babychicken  
Acryl auf Leinwand, 30 x 35 cm, 2020



Just close your eyes  
Acryl auf Leinwand, 32 x 37 cm, 2020





The Hare averts while the Extinction  
Acryl auf Leinwand  
43 x 66 cm  
2020



Fight of the Bounds  
Acryl auf Leinwand  
105 x 66 cm  
2020



The Detector hangs out  
Acryl auf Leinwand  
78 x 38 cm  
2020



Carpador  
Acryl auf Leinwand  
70 x 115 cm  
2020





Meet me at the Supermarket (Nr. 1)  
Malerei und Collage auf Papier, 110 x 254 cm, 2021



Meet me at the Supermarket (Nr. 2)  
Malerei und Collage auf Papier  
110 x 177 cm  
2021

## MEET ME AT THE SUPERMARKET

Studien belegen, dass in der Phase des Lockdowns das Online-Dating intensiver und ausführlicher betrieben wurde. Und das sogar in einer Zeit von Social Distancing, geschlossenen Restaurants oder stillgelegten Unterhaltungsangeboten, in der man sich als Fremde zu einem Date lediglich im Supermarkt treffen oder zur Winterzeit im Freien zusammen frieren konnte. Die zweiteilige Serie „Meet me at the Supermarket“ betont die Surrealität der Situation zur Zeit des Lockdowns und verweist auf die Potenzierung der menschlichen Sehnsucht nach Nähe durch das Kontaktverbot.



## EXTINCTION DRAWINGS

Das Älterwerden aber auch der Schatten der Krisenzeit lassen unsere Erinnerungen an die Zeit davor verschwimmen. Auch Erinnerungen aus der Kindheit sind mit der Zeit schwieriger zu rekonstruieren. Sie erscheinen im Geiste träumerisch und eher fragmentarisch. Diese Fragmente zeigen „Extinction Drawings“ mit Hilfe von Bleichmittel-Zeichnungen auf verschiedenen, schwarzen Stoffen. Die persönlichen Geschichten, welche die Serie erzählen möchte, werden aus ihrem Kontext gerissen, verschwimmen in den Flächen der Bleiche und unterstreichen so den leichten Anschein von Demenz.



Extinction Drawing / Kesseldorf 1990-96  
Bleichmittel auf schwarzem Leinen  
(70% Viskose, 30 % Leinen)  
65 x 86 cm  
2021



Extinction Drawing / Me and the Revolution 2006  
Bleichmittel auf schwarzem Leinen (100%)  
120 x 67 cm  
2021



Extinction Drawing / Rheinschnaken stechen nicht 1998  
Bleichmittel auf schwarzem Leinen (100%)  
60 x 75 cm  
2021





Extinction Drawing / First real Kiss 2006  
Bleichmittel auf schwarzem Leinen  
(70% Viskose, 30 % Leinen)  
126 x 110 cm  
2021



Extinction Drawing / Der Schneekugel-Effekt 1996  
Bleichmittel auf schwarzem Leinen (100%)  
66 x 72 cm  
2021



Extinction Drawing / Kunstakademie Party 2012  
Bleichmittel auf schwarzem Leinen (70% Viskose, 30 % Leinen)  
72 x 130 cm  
2021





Extinction Drawing / East Coast Lobsters 2004  
Bleichmittel auf schwarzer Baumwolle (100%)  
60 x 75 cm  
2021

n.a. Fotos: Markus Quicker

Extinction Drawing / Rheinschnaken stechen nicht 1998  
Extinction Drawing / Me and the Revolution 2006  
Extinction Drawing / First real Kiss 2006  
Extinction Drawing / Der Schneekugel-Effekt 1996  
Extinction Drawing / East Coast Lobsters 2004

alle weiteren Fotos: Desirée Eppeler



